

Dr. 220.  
r. 20,  
ist unter  
aufen.  
nung im  
ab 1. Oc-  
oder beim  
(742) 7-10  
ach  
ten  
0-20  
reuzer,  
12  
lt.  
kenntnis  
lichkeit!  
PLATISCHER WILMOS  
HERREN- u. KINDER- Kleider  
Baldern, V. Korpont Vorkauf, (Kant-),  
Anständig billigsten, solidsten  
Wetter-  
darm  
he  
und  
den  
ist:  
42

erschient täglich, mit Ausnahme der  
Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 6.  
Vierteljährig . . . 10 " — "  
Monatlich . . . 5 " — "  
Mit Zustellung ins  
Haus monatlich 2 " — "  
Einsende Nummern 10 P.  
Mit Postverbindung:  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 6.  
Vierteljährig . . . 7 " — "  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 6.  
Vierteljährig . . . 9 " — "  
Für die Redaction verantwortlich:  
Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurück-  
gegeben; unvollständige Briefe nicht an-  
zunehmen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertate**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Wintergasse 9)  
angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expedi-  
tionen: in Budapest: Bernhard  
Eckstein, A. V. Goldberg, er.  
Haasenstein & Vogler, Julius  
Leopold; in Wien: A. Oppelk,  
J. Danneberg, H. Schalk, M.  
Dukes' Nachf. (M. Angenfeld  
& E. Lesner), Haasenstein &  
Vogler, R. Mosse, E. Braun  
in Berlin, Hamburg, Paris:  
Haasenstein & Vogler; in  
Frankfurt a. M.: Haasenstein  
& Vogler, G. L. Danne & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einspaltigen  
Garniturzeile kostet beim ein-  
maligen Einrücken 14 Heller,  
das zweite Mal je 12 Heller,  
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmitzergasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Ellaberggasse 69, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.  
No. 221. Hermannstadt, Samstag den 24. September 1904. 120. Jahrgang.

## Die Öffentlichkeit im Militär-Strafverfahren.

Berlin, 19. September.  
In wenigen Tagen könnten wir, wenn wir sonst jubiläumssüchtig wären, eine kleine Erinnerungs-Feier veranstalten, denn am 1. October werden genau 4 Jahre vergangen sein, seit die Militär-Strafgerichts-Reform in Kraft getreten ist. Eine Jubiläumstimmung ist aber mit diesem Ereignis um so weniger verknüpft, da sich nur ein Theil der Hoffnungen, die man an die Reform des Militär-Strafverfahrens knüpfte, erfüllt hat und da gerade im Laufe des letzten Jahres die Klagen über Mängel und Mißstände in der Handhabung des Militär-Strafverfahrens sich wesentlich gemehrt haben.  
Der durch die Militär-Strafgerichts-Ordnung vom 1. October 1900 erzielte Fortschritt bestand in der Ständigkeit der Gerichte und in der Mündlichkeit und Öffentlichkeit des Verfahrens. Allein der Grundgedanke der Öffentlichkeit, der in der neuen Militär-Strafgerichts-Ordnung schon theoretisch ein großes Loch hatte, ist in der Praxis noch immer weiter durchlöchert worden, so daß es heute den Anschein hat, als ob bei einer großen Kategorie von Militärprozessen, insbesondere bei den Verhandlungen gegen Vorgesetzte, der Ausschluß der Öffentlichkeit die Regel und die Öffentlichkeit die Ausnahme bildet.  
Der §. 283 der Militär-Strafgerichts-Ordnung bestimmt, daß das Gericht die Öffentlichkeit für die ganze Hauptverhandlung oder für einzelne ihrer Theile wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung, insbesondere der Staatssicherheit oder militärischer Interessen oder der Sittlichkeit, ausschließen kann. Daneben sollte der Kaiser die Voraussetzungen des Ausschlusses der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Disziplin bestimmen. Zur Ausführung dieser Bestimmung erging am 28. December 1899 eine Cabinetsordre, welche hierüber folgende Vorschriften enthielt:  
„Die Disziplin verlangt, daß auch im gerichtlichen Verfahren das Ansehen der Commandogewalt, der militärischen Einrichtungen, Verordnungen und Gebräuche erhalten, der Sinn für die unbedingte Unterordnung der Untergebenen unter den Vorgesetzten jedes Grades gewahrt und dem berechtigten Ehrgefühl aller Beteiligten, insbesondere demjenigen des Officiersstandes, Rechnung getragen wird. Sobald dieser Grundgedanke gefährdet ist, sei es nach dem Gegenstand der Anklage, nach den Eigenheiten des zur Verhandlung kommenden Falles, nach der Persönlichkeit des Angeklagten oder der Zeugen, nach zeitlichen oder örtlichen Verhältnissen, ist die Öffentlichkeit auszuschließen.“  
Trotz dieser weitgehenden Bestimmungen ist der Ausschluß der Öffentlichkeit in den ersten drei Jahren seit dem Bestehen der Militär-Strafgerichts-Ordnung verhältnismäßig maßvoll gehandhabt worden, bis mit dem sensationellen Proceß gegen den Lieutenant Wille, dem Verfasser des Buches „Aus einer kleinen Garnison“, im November v. J. hierin eine Wendung eintrat. Das Proceßverfahren spielte sich in vollster Öffentlichkeit ab, und sogar der Reichszankler Graf Bülow erklärte am 10. December v. J. in Reichstages, daß die Öffentlichkeit sich in diesem Falle als „ein heilsames Correctiv“ erwiesen habe, und daß die rückhaltlose Aufdeckung von Mißständen nützlich sei.

Dies war auch die nahezu allgemeine Ueberzeugung, aber im August d. J. wurde bekannt, daß zehn Tage vor jener Erklärung des Reichszanklers, am 1. December 1903, eine Cabinets-Ordre ergangen war, welche den entgegengesetzten Standpunkt vertrat. In dieser Cabinets-Ordre wurde getadelt, daß im Wille-Proceß von dem Ausschluß der Öffentlichkeit in einem Umfang Abstand genommen sei, der das Ansehen der Armee und im Besonderen des Officierscorps beeinträchtigt habe. Den Mitgliedern des Kriegsgerichtes wurde „ernstes Mißfallen“ darüber ausgesprochen, daß sie „nicht verstanden haben, die Interessen ihres Standes besser zu wahren“. Gleichzeitig wurde dem Generalcommando aufgetragen, die den Mitgliedern des Spruchgerichtes „entsprechender Erläuterung persönlich zu eröffnen“, und es wurde bestimmt, daß den übrigen Officieren und Kriegsgerichts-Räthen diese Ordre in vertraulicher Weise zur Kenntniß gebracht und für die Folge alljährlich einmal in's Gebächniß gerufen werden sollte.  
In der That konnte festgestellt werden, daß seit dieser Zeit, insbesondere bei den Verhandlungen gegen Officiere, der Ausschluß der Öffentlichkeit in ganz besonders rigoröser Weise gehandhabt wurde. Wir erinnern nur an die beiden Nachspiele zum Wille-Proceß, an die Proceße gegen den Lieutenant Witte, die sich beide, sowohl der erste vom Juli d. J., wie auch der zweite, soeben in Frankfurt a. M. verhandelte, hinter verschlossenen Thüren abspielten. Gegen diese Praxis, welche bei den Verhandlungen gegen Officiere den Ausschluß der Öffentlichkeit zur Regel zu machen scheint, hat der Reichstag, der bei der Beschlußfassung über die neue Militär-Strafgerichts-Ordnung in Uebereinstimmung mit der Regierung die Öffentlichkeit des Verfahrens zum Grundgedanken erhob, alle Ursache Einspruch zu erheben. Was damals bei der Verathung im Reichstage gesagt wurde, gilt noch heute, daß nämlich die rückhaltlose Verurteilung von Uebergriffen und Mißständen in aller Öffentlichkeit die Disziplin nicht erschüttert, sondern vielmehr stärkt, weil sie jedem Soldaten die Ueberzeugung beibringt, daß jede Ungeheuerlichkeit ihre gebührende Mißbilligung und Abndung findet.

mit allerlei Expectorationen über gewisse Symptome, die die letzten Zeiten in Italien charakterisirten.  
Zuerst ward der Fall des Abgeordneten Palizzolo besprochen, der freilich ganz eigenartig ist. Sein Ursprung liegt so weit zurück, daß die Leser ihn wohl längst vergessen haben werden, nämlich bis zum Jahre 1892. Damals wurde der Director der Banca di Sicilia in der Nähe von Palermo geheimnißvoll ermordet. Das Gerücht ging, der Anführer der That sei der Abgeordnete von Palermo, Palizzolo, der als Chef des Geheimbundes Maffia das Todesurtheil gegen Notarbartolo vollstreckt hätte, weil dieser sich weigerte, mit der Maffia zusammenzuarbeiten. Aber alle gerichtlichen Untersuchungen blieben ohne Ergebnis bis 1899, wo die Palermitaner Staatsanwaltschaft die Beweise für die Schuld Palizzolo's gesammelt zu haben glaubte. Palizzolo wurde vom Parlamente ausgeliefert, verhaftet und in Mailand processirt. Es wurde aber ein neuer Proceß in Bologna nötig, der voriges Jahr auch mit der Verurteilung Palizzolo's zu dreißig Jahren Zuchthaus endete. Palizzolo legte Berufung ein und so kam es zu einem dritten Proceße in Florenz — und nach mehrmonatlichen Verhandlungen wurde Palizzolo freigesprochen. Was nun geschah, erregte den Zorn der gesammten norditalienischen Presse; denn der nur juristisch, aber nicht moralisch freigesprochene Abgeordnete wurde von seiner Sippe wie ein heiliger Märtyrer gefeiert. Selbstverständlich fehlte es nicht an langen Jeremiaden über die Wirksamkeit der süditalienischen Geheimbunde, die Langsamkeit des italienischen Proceßverfahrens und über den seltsamen Wandel der Anschauungen im Justizministerium, der durch den allzu häufigen Wechsel der Regierungen verschuldet sei u. s. w.  
Doch in Italien vergißt man schnell. Wichtigere beschäftigte seit Anfang August die öffentliche Meinung Italiens; denn man sprach von nichts mehr oder weniger, als dem unvermeidlichen Kriege zwischen Oesterreich und Italien. Wie diese krankhafte Meinung, die wie eine Epidemie sofort ganz Italien ergriff, hatte entstehen können, ist ein Räthsel. Thatsache ist nur, daß im vorigen September die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien stark gespannt waren, als während der italienischen Königsmanöver an der österreichischen Grenze einige irredentistische Demonstrationen in Udine stattfanden, die in Wien und namentlich bei der dortigen Kriegspartei stark verschuppten, der man hier nachsagt, daß sie mit Vorliebe von der offenen italienischen Presse und dem Spaziergehänge nach Bologna spreche. In diesem Sommer waren es aber noch andere Gründe, die Italien gegen Oesterreich verstimmt. Der Widerstand Ungarns gegen die italienische Weinzufuhr, die Oesterreich immer und immer wieder zugeschriebene Absicht, sich Albanien, und so der Herrschaft über das ganze Adriatische Meer zu bemächtigen, die Furcht, daß Oesterreich jetzt das Engagement Rußlands im fernem Orient benutzen werde, um auf dem Balkan zum Schaden Italiens vorzugehen, eine Furcht, die in Oesterreich durch den Argwohn erwidert wurde, den die Abwendung einer türkischen Specialgesandtschaft an den König von Italien erweckte, alles Das schürte das Feuer des Mißvergnügens. Dazu kam — so behauptet wenigstens die radicale und socialistische Presse — der Verdacht, daß die sogenannten Militaristen in Italien selbst den Teufel an die Wand und die Gefahren eines Krieges mit Oesterreich in den schwärzesten Farben malten, um im nächsten Winter die Kammer für einen Specialcredit zur Vermehrung der Rüstungen gefügig zu machen, die man für um so notwendiger halte, als sich Oesterreich-Ungarn doch im Frühjahr einen Credit von 440 Millionen bewilligen ließ. Jedenfalls scheint die Summe der Lehren, welche der russisch-japanische Krieg predigt, auch hier die Augen geöffnet und die Ueberzeugung geweckt zu haben, daß man auf alle Fälle vorbereitet sein und folglich die Heeresausgaben, mit denen man aus Furcht vor den Radicalem gefeuert hatte, vermehren müsse. Vor Allem aber, so glaubt man jetzt, müsse etwas für die stark vernachlässigte östliche Alpenregion geschehen. In der That werden denn auch jetzt an der österreichischen Grenze kleinere Manöver abgehalten, die

## Die Lage in Italien.

Rom 19. September.  
Man kann ruhig sagen, daß seit zwei Monaten in Italien politisch nichts geschieht. Der Hof ist von Rom schon seit Anfang Juli fortgezogen und erwartet im Schlosse Racconigi in Piemont ein freudiges Ereignis, über das eine gewisse Presse schon Ströme von Tinte vergossen hat, weil gewisse anticlericale Gruppen darauf drängen, daß der Thronerbe den Titel Prinz von Rom annehmen solle. Es scheint aber, daß die maßgebenden Kreise hiervon nichts wissen wollen; denn abgesehen davon, daß das böse Omen des „Königs von Rom“ schreckt, glauben sie auch, Italien gäbe sich mit der leeren Demonstration nur ein Zeichen der Schwäche, da der Besitz von Rom nicht mehr durch einen bloßen Titel neu bekräftigt zu werden braucht. (Der Thronfolger hat den Namen Humbert, Prinz von Piemont erhalten.)  
Wie der Hof, so sind auch die Minister auf Reisen, theils zur Erholung, theils officiell zu Einweihungen von Ausstellungen oder zu sonstigen populär machenden Festlichkeiten. Die einzigen politischen Personen, die augenblicklich arbeiten, sind die österreichischen und italienischen Delegirten, die sich seit Monaten abmühen, einen Handelsvertrag zu Stande zu bringen. Da also nichts geschieht, so behilft sich die Presse

## Feuilleton.

### Gerettet und doch verloren.

Roman von Ernst v. Waldow.  
(54. Fortsetzung.)

War Angiolina doch oft noch mit einem kleinen Kinde zu vergleichen, das fortwährend Fragen stellt, dem Alles neu und wichtig erscheint. Am liebsten weilte sie im Garten, und es machte sie glücklich, ihre Lieblingsplätze aufzusuchen, die Blumen, ihre Pflanzlinge, zu betrachten und bei Namen zu nennen.  
Trotz aller Glückseligkeit aber, welche Angiolina empfand und den Uebrigen mittheilte, gab es doch auch für sie stille Stunden, wo eine geheimnißvolle Trauer, wie eine Ahnung kommenden Unheils, ihre Seele beängstigte.  
Nur in Gesellschaft des Vaters und Geliebten war Angiolina die unbefangene, kindliche Jungfrau; sowie aber Oliver Linston sich unternahm, sie zu befragen, fühlte sie sich beunruhigt, erregt und ihr Benehmen verlor die Natürlichkeit und wurde gezwungen; sie fürchtete, den Mann, welcher sie so heiß und verzehrend liebte, zu verletzen durch ein unvorsichtiges Wort, einen Blick, und diese Bedenken machten sie befangen und unsicher.  
Noch war der Hochzeitstag nicht bestimmt, ja der Marchese hatte mit seinem künftigen Schwiegerohne eine ernste Aussprache über diesen Punkt gehabt und es war beschlossen worden, das Frühjahr abzuwarten, um die Vermählung zu feiern. Angiolina sollte ihr unbefangenes Mädchen-dasein mit all' seinen unschuldigen Freuden, die sie so lange entbehrt, noch genießen, ehe sie die ernstlichen Pflichten der Gattin übernahm.  
Als der Marchese der Tochter diesen Beschluß mittheilte, fiel sie ihm frohbewegt um den Hals; sie hatte eben die Sorge nicht los werden

können, daß Oliver Linston auf baldige Erfüllung des ihm gegebenen Versprechens dringen könne.  
Ob nun die Abneigung vor dieser Heirat dem Widerwillen entsprang, welche ihr Oliver's Häßlichkeit und dessen körperliche Mißbildung einflößten, ob es jenes räthselhafte Ahnungsvermögen war, das ihr den Sohn des Mörders der Mutter entdeckte unter dem falschen Namen, den er führte — wer möchte dies zu behaupten wagen.  
Selbstverständlich konnte ja nicht der mindeste Verdacht, die Person des englischen Arztes betreffend, in Angiolina sich regen, und doch stieg die Scheu, welche sie vor Oliver Linston empfand, zuweilen bis zur Furcht, zumal war es der Klang seiner Stimme, welcher sie erheben machte, wenn er ihr Ohr traf.  
Die Dankbarkeit für ihren Retter und ein edles, weibliches Partgefühl liehen sie ihre wahren Gefühle selbst vor dem Vater verborgen halten; daß sie aber den künftigen Gatten nie würde lieben können, war ihr schon jetzt klar und stimmte sie tief traurig.  
Angiolina, die ein angeborenes Gefühl für das Schöne, einen feinen Geschmack besaß, war anfangs vor der Häßlichkeit Oliver's, seiner Mißgestalt erschrocken, dann aber hatte sie den Mann unendlich bemitleidet, der geistig so hoch stand und doch seine Mißbildung als ein Unglück fühlte. Sie gelobte es sich, daß sie Alles thun wolle, ihn darüber zu trösten.  
Er hatte ihr von seiner traurigen, einsamen Jugend erzählt, vom Tode der Schwester und der großen Armuth, in der sie Alle gelebt, den Entbehrungen, die er erlitten.  
Das junge Mädchen besaß ein so edles Herz, daß diese Erzählungen ihr Mitgefühl in hohem Grade erregten, so daß sie es sich zuweilen schon dachte, den verdienten Mann, der so viel erduldet hatte, in Zukunft durch ihre Liebe Alles vergessen zu machen, was die Vergangenheit ihm Schmerzliches geboten.  
Ob Oliver sich glücklich fühlte? — Zuweilen wohl, wenn er sich die Zukunft in rosigem Lichte ausmalte. Ja, wenn er ewig in der köstlichen Zurückgezogenheit von der Welt, in diesem kleinen Kreise leben könnte!

Leider war das nur ein schöner Traum und die süße Ruhe, welche er jetzt genoss, mußte nur zu bald dem bewegten, arbeitsvollen Leben weichen, das sein ärztlicher Beruf mit sich brachte.  
Dann würde Angiolina ihm folgen in seine zweite Heimat, nach England, und er wollte sein Bestes thun, um sich noch mehr Ruhm und Schätze zu erwerben und andererseits auch den Segen und Dank der Kranken und Elenden — Alles um seines Weibes willen. O, wie süß klang dieses Wort ihm in's Ohr!  
Angiolina's Gesundheitszustand erforderte immer noch die größte Schonung und das war auch der Grund, warum der Marchese sein Haus allen Besuchern verschloß.  
Neue Eindrücke, neue Gefühlsregungen waren sorgfältig zu vermeiden bei der hohen Reizbarkeit des Nervensystems der jungen Braut.  
Selbst der Besuch des Grafen Franconi, der den innigsten Antheil an dem glücklichen Erfolge der Cur genommen, mußte hinausgeschoben werden, obwohl Karolina Franconi, die Freundin Angiolina's, es kaum erwarten konnte, den zugelegten Besuch in Sorrent abzuwarten.  
In den Gesellschaftskreisen Neapels, wo der Marchese Rionero einst mit seiner schönen Gattin Albina geliebt und geschätzt gewesen war und später das tragische Geschick seines Hauses die größte Theilnahme erregt hatte, beschäftigte man sich jetzt angelegentlich mit der Wundercur, die der berühmte englische Arzt an dem blinden Mädchen gemacht, und die Damenwelt fand es ganz besonders interessant, daß Angiolina ihrem Retter zum Altar folgen wolle.  
Allerlei Gerüchte gingen um, die Person des Engländers betreffend, und dessen Häßlichkeit wurde in's Fabelhafte übertrieben. Ja man ging sogar so weit, zu behaupten, daß Linston mit dem bösen Blick behaftet sei, und junge sentimentale Mädchen, sowie alte Jungfern, die bei jeder Eheschließung ein Unglück witterten und vorausagten, waren der Meinung, es wäre für Angiolina besser gewesen, blind zu bleiben, wenn sie denn wirklich ein solches Schicksal erheben sollte, wie dieser Engländer sei.  
Es war nur gut, daß die Bewohner der Sorrenter Villa nicht Kunde von all' den Thorheiten erhielten, die über sie gesprochen wurden.

mehr den Zweck der Terrainsondierung zur Anlage künftiger Befestigungen zu haben scheinen.

Del in's Feuer der antioesterreichischen Bewegung warf die Nachricht, daß Mitte Juli in Triest der Vorstand und mehrere Mitglieder eines italienischen Turnvereins verhaftet wurden, da man im Vereinslocal Bomben entdeckt hatte.

Das war nun der italienischen Regierung doch zu grotesk, und so ließ sie durch eine offiziöse Zeitung vor Uebertreibungen warnen und feierlich erklären, daß in Italien noch keine Stimme zum Kriege gerufen habe, und daß, wer dies behauptet, ein gefährlicher Lügner sei, der dem Vaterlande große Verlegenheiten bereiten könnte.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. September.

Der Gesekentwurf über die Arbeiter-Krankenunterstützungssachen und die Unfallversicherung der Arbeiter wird binnen Kurzem fertiggestellt sein.

Aus Wien wird gemeldet: Die Marine-Section hat auf Grund des ordentlichen Präliminars von zwei Millionen Kronen in England ein Torpedoboot und einen Torpedo-Zerstörer bestellt.

Der socialdemokratische Parteitag in Bremen nahm nach sehr langer und heftiger Debatte in namentlicher Abstimmung mit 234 gegen 44 Stimmen eine von Bebel beantragte Resolution an, in welcher Schippel die schärfste Mißbilligung ausgesprochen wird.

Die Krönung König Peter's hat am 21. d. in Belgrad programmgemäß stattgefunden. Es hat sich kein Zwischenfall ereignet.

Das Weihnachtsfest verlebten sie in schöner und durch nichts gestörter Stille und der Jahreswechsel war für alle drei eine bedeutende Feier — zumal für Braut und Bräutigam.

XXII.

Amadeo Santoni's Rache.

Als der ehemalige Verlobte Angiolina's drei Tage nach seiner Unterredung mit Oliver Vinton Keapel verlassen hatte, begab er sich, seinem anfangs gefassten Entschlusse treu zu werden, zunächst nach Rom, dann nach Genua, um sich von dort nach Marseille einzuschiffen, wo er Ende December eintraf.

Das rege Leben, welches in der Hafenstadt herrschte, und deren schöne Lage in einer von Höhen eingeschlossenen Ebene am Meer, fesselten den Reisenden und bestimmten ihn zu einem längeren Aufenthalt.

Es war am letzten Tage des Jahres, als Santoni, eine Cigarre rauchend, am Hafen einen Spaziergang machte. Er war heute ziemlich mißgestimmt und hing keineswegs angenehmen Betrachtungen nach.

Dieser letzte Tag des Jahres war ihm sonst immer so heiter verfloßen, im Kreise lustiger Freunde und Bekannten, und im Vorjahre — richtig, da war er in Sorrent gewesen, als Gast des Marchese Rionero, seines künftigen Schwiegervaters.

„Sol' ihn der Hente!“ brummte Santoni unwillkürlich laut vor sich hin und ärgerlich warf er die halb ausgerauchte Cigarre fort.

(Fortsetzung folgt.)

einer gemischten Commission beschloffen, welche die Aufgabe hat, die Angelegenheit ohne Verzug zu untersuchen.

Ein Mitarbeiter des „Figaro“ interviewte den bulgarischen Vertreter Plotowitsch, der ihm erklärte: Der Besuch des Fürsten Ferdinand in Wien war in erster Linie eine Höflichkeitsvisite. Der Fürst bejuchte den Monarchen, nachdem er wiederholt in Oesterreich gewelkt hatte.

Am 20. d. haben in Saloniki einige Hundert syrische Reservisten, deren Heimführung in ihre Ergänzungsbezirke des fünften Corpsbereiches Damaschus wegen Soldrückständen verzögert wurde, etwa zwanzig Geschäfte der dortigen Bazar's geplündert.

Am 17. d. wurden in Kofoschinje, 13 Kilometer südöstlich von Rumianova, neun der Serbenpartei angehörige Einwohner, darunter ein Priester und ein Lehrer, von einer angeblich dreißig- bis vierzigköpfigen bulgarischen Bande ermordet.

Vom mandchurischen Kriegsschauplatz wird das immer weitere Vorrücken der Japaner gemeldet; deren Vorhut soll bereits am Hun-Flusse angelangt sein, was sehr leicht möglich ist, da die Japaner vor vier Tagen nur noch dreißig Werst von Mukden entfernt waren.

Stimmen aus dem Publicum.

Für die vielen Beweise theilnehmender Liebe und die überreichen, schönen Kranz- und Blumenpenden, welche uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres heißgeliebten Kindes Helens zugekommen sind, sprechen wir allen lieben Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Kaunz v. Tannornlod.

Hermannstadt, 23. September 1904.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens meines lieben Sohnes Adolf, sowie für die vielen Kranzpenden sagt innigsten Dank

Friederike Adam.

Hermannstadt, 23. September 1904.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Samstag 24. September.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener, Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung beim Museumsdiener, Eintritt 50 Heller, für Kinder 20 Heller.

Hermannstadt, 23. September

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten Julius Solymosi zum Vizepräsidenten beim k. ung. Handels- und Gewerbeamt ernannt.

(Verzeigung.) Der k. ung. Justizminister hat den Grundbuchs-Adjuncten Sebastian Regru vom Körösbányaer zum Hatzegeyer k. Bezirksgericht verlegt.

(Bestätigung.) Der k. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen der Volkfackler sächsischen Nachbarschaften und die Satzungen des Großhändler Leichenbestattungs-Vereines genehmigt.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) verlaublich, daß sie dem Rechtsanwalt Dr. Emil Geraj in Folge Ablebens aus der Kammerliste gestrichen und zum Verwalter der Kanzlei deselben den Nagyenyeder Rechtsanwalt Dr. Alexius Jency bestellt hat.

(Fabriken-Visitation.) Der Handelsminister verordnete, daß in allen jenen Fällen, in welchen es sich bei Fabriks-Visitationen um sanitäre Maßregeln handelt, die k. Fabriks-Inspectoren mit den ärzt-

lichen Fachorganen der Sanitäts-Behörde erster Instanz zur Mitwirkung heranzuziehen seien.

(In Betreff der Kinder unter 15 Jahren) hat der Minister des Inneren folgende principielle Entschcheidungen getroffen: Kinderjährlinge unter 15 Jahren können nicht für einen gewissen Zeitraum als verlassene erklärt werden.

(Das Comitats-Amtsblatt Nr. 38) enthält Verordnungen des Viceguberns betreffend: a) die Zusammenstellung des für das Jahr 1905 gültigen Verzeichnisses der höchstbesteuerten Mitglieder des Municipals-Verwaltungskörpers; b) die genaue Bezeichnung des Zweckes der Ausstellung bei Beschaffung von stempelfreien Grundbuchs-Auszügen; c) die Verhütung der Berichte und Briefe mit richtiger Adress; ferner verschiedene amtliche Rundmachungen.

(Control-Versammlungen.) Das Comitats-Amtsblatt vom 22. d. gibt bekannt, daß die Control-Versammlungen bezüglich der Mannschaft des nichtactiven Standes des gemeinlichen Heeres im Jahre 1904 an folgenden Tagen abgehalten werden: für die Stadt Hermannstadt am 21. October; für die Stadt Mählbach am 26. October; für den Hermannstädter Bezirk am 19. October; für den Heltauer Bezirk am 17. und 18. October; für den Mählbacher Bezirk am 24. October; für den Keußmätker Bezirk am 20., 21. und 22. October; für den Szekeslyer Bezirk am 15. October; für den Leischticher Bezirk am 16. October.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 25. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Gerhard Schuster; in der Johanniskirche um 11 Uhr stud. theol. Alfred Klein.

(Unfälle.) Aus Klausenburg wird vom 21. d. geschrieben: Bei den hiesigen Canalisations-Arbeiten ereignete sich heute ein schwerer Unglücksfall. Acht Arbeiter waren beim Ausheben des Canalgrabens beschäftigt, als plötzlich die schlecht gepölkten Seitenwände einbrachen und die Arbeiter mit einer meterhohen Sandmasse überdeckten.

(Eine blutige Hochzeit.) Aus Szatmar wird gemeldet: In Kanpaha fand am 21. d. Abends im Hause des Bauern Gregor Garam seine Hochzeit statt. Während der Unterhaltung gerieten die Hochzeitsgäste mit einander in Streit, der alsbald in eine blutige Schlägerei ausartete.

(Sind die Eisenbahner öffentliche Beamte?) Die Budapester kön. Tafel hat im Strafproceß gegen die Sohler Eisenbahnangestellten jüngst die Entscheidung gefällt, daß die Staatsbahnangestellten öffentliche Beamte sind.

(Die ungarischen Parlamentarier in Amerika.) Aus Cleveland, 20. d., wird dem „Ung. Tel.-Corr.“ gemeldet: Heute hat hier ein Banket zu Ehren der ungarischen Delegirten bei der interparlamentarischen Konferenz stattgefunden.

(Versicherung gegen Winterröth-Diebstähle.) Das Rectorat der Wiener Universität hat eine interessante Verfügung getroffen. Es hat sich nämlich mit einer Versicherungsgesellschaft in Verbindung gesetzt und die Hörer der Universität gegen Winterröth-Diebstähle gegen Zahlung einer Krone in der Quästur für das ganze Semester versichert.

(Der Kampf gegen das Nieder.) Daß der Kampf gegen das Nieder in Folge der Reform-Bewegung in der Damenkleidung nicht ohne Erfolg geblieben ist, zeigt der Bericht, den die Wiener Handels- und Gewerbe-Kammer über die Geschäftslage in der Nieder-Fabrikation kürzlich dem Handelsministerium vorgelegt hat.

(Die Ballonfahrt über die Jungfrau.) Die Ballonfahrt Spelterini's ging am 20. d. über die Jungfrau, dann über das Breithorn, die Blümlisalp und den Wildstrubel in der Richtung auf Wallis. Pöflich wurde der Ballon in Folge des dichten Nebels, wo jede Orientirung unmöglich machte, gegen eine steile Alp getrieben, wo die Landung erfolgte.

(Mordattentat der Tochter gegen den eigenen Vater.) In Raikstadt wurde am 15. d. M. ein schreckliches Verbrechen verübt. Wie man von dort berichtet, hat die 17-jährige Tochter des Geometers Adolf Böhm auf ihren Vater sechs Revolverkugeln abgefuehrt, von denen drei trafen; zwei Kugeln drangen dem 70-jährigen Greise in den Leib und eine in den Kopf, doch konnte der alte Mann

noch allein zu machen, worauf stabsbekannte Geistliche und Ärzte herbeigekommen und erkräftigt Liebeliebte.

(Ein aus Sambur hiesigen Stadl Arbeit einstell geändert sind.)

(Sorgfalt ist die Amme des neuen ist die Frau reifer lateinischer Jungen. Die lichen Schloß

(Die kürzlich in M. Cruz; man Barcelona gefe anderer Anar

(Ein befindet sich in Kloster fortgel man hat sie g

(A. Hartleben's fortschreitende A. Hartleben's

(A. Hartleben's fortschreitende A. Hartleben's

(A. Hartleben's fortschreitende A. Hartleben's

(A. Hartleben's fortschreitende A. Hartleben's

(A. Hartleben's fortschreitende A. Hartleben's

(A. Hartleben's fortschreitende A. Hartleben's

(A. Hartleben's fortschreitende A. Hartleben's

(A. Hartleben's fortschreitende A. Hartleben's

(A. Hartleben's fortschreitende A. Hartleben's

(A. Hartleben's fortschreitende A. Hartleben's

(A. Hartleben's fortschreitende A. Hartleben's

(A. Hartleben's fortschreitende A. Hartleben's

(A. Hartleben's fortschreitende A. Hartleben's

Ritwirkung  
hat der  
getroffen:  
Zeitraum  
al ein Kind  
s verlassen  
sichtet und  
den Kinder-  
stande sein,  
ordnungen  
das Jahr  
des Mini-  
wundes der  
Auszüge;  
ff; ferner  
-Amtsblatt  
züglich der  
ereres im  
die Stadt  
lbach am  
9. October;  
den Mülh-  
Bezirk  
Bezirk am  
ber.  
hen A. B.)  
halb 10 Uhr  
Uhr Stadt-  
am 11 Uhr  
21. d. ge-  
ete sich heute  
usgehen des  
Seitenwände  
sichte über-  
den. Der  
t war, erlitt  
e nur mehr  
renge Unter-  
gebiete stürzte  
sfort todt.  
Genf, ist der  
Seine Leiche  
man: Major  
ndernisreiten  
ird gemeldet:  
uern Gregor  
gerieten die  
eine blutige  
und staden  
Bele, Juon  
Blage. Die  
sie verließen  
sist 183 und  
rder wurden  
nte?) Die  
er Eisenbahn-  
brangestellten  
vor Ausbruch  
in die Dienst-  
schaft die An-  
bung gemein-  
stellte jedoch  
brangestellten  
der Staats-  
Strafaffäre  
Mißbrauchs  
nter Anklage,  
des Gerichts-  
unter sei, als  
Verwaltungs-  
sachen seien.  
Amerika.)  
?„ gemeldet:  
irten bei der  
berneur hielt  
er glänzenden  
rlichem Zuge  
legten. Auch  
ähle.) Das  
te Verfügung  
chaft in Ver-  
ock-Diebstahle  
Semester ver-  
s wird ein  
Kampf gegen  
scheidung nicht  
Handels-  
-Fabrikation  
immer betont  
stellungnahme  
beilehentlich  
Berichtsjahres  
ssten Betriebe  
ssten Schreien  
llen mußten.  
sächlich darin,  
von Wiedern  
nischler Fach-  
Die Ballon-  
e, dann über  
den Richtung  
chten Rebels,  
llp getrieben,  
o Meter, die  
en eigenen  
sächlich Ver-  
sährige Tochter  
berichnisse ab-  
en 70-jährigen  
er alte Mann

noch allein zum Gerichte gehen, um die Anzeige von dem Verbrechen zu machen, worauf er in das Spital gebracht wurde. Das Mädchen, eine stadtbekannt Schönheit, wurde verhaftet. Das Verbrechen erregt begründetermaßen das größte Aufsehen. Böhm war früher Forstbeamter und erweist sich in seinem Berufe als Geometer nicht eben besonderer Beliebtheit.

(Ein Streif der Lotto-Collectanten.) Man berichtet aus Hamburg, 20. d.: Es steht ein Streif der Collectanten an der hiesigen Stadtlotterie bevor. Die Lotto-Collectanten wollen infolge die Arbeit einstellen, als bis die Bezugsbedingungen in ihrem Sinne umgeändert sind.

(Die Amme des Prinzen von Piemont.) Mit größter Sorgfalt ist vom Dr. Quercio unter den Töchtern des Landes die Amme des neugeborenen italienischen Kronprinzen ausgewählt worden; sie ist die Frau eines Waldhüters von Macconigi, ein schönes Weib von reiferer lateinischer Rasse, 24 Jahre alt und Mutter eines wohlgeübten Jungen. Die junge Piemontesin ist mit ihrem Kinde schon im königlichen Schloß eingetroffen; sie hat sich verpflichtet, zwei Jahre lang auf den Verkehr mit ihrer Familie zu verzichten. Dafür erhält sie während dieser Zeit ein Gehalt von monatlich sechshundert Kronen und nach Ablauf dieser zwei Jahre eine lebenslängliche Rente von 100 Kronen monatlich. Es versteht sich von selbst, daß die Amme des Kronprinzen während ihrer „Pflichtigkeit“ mit allen möglichen Rücksichten behandelt wird. Ein Trost von Dienern steht ihr zur Verfügung. Sie untersteht der englischen Vertrauensperson der Königin, Miß Dickens, der absoluten Herrscherin in der königlichen Kinderstube.

(Die Anarchisten-Verhaftungen in Spanien.) Der kürzlich in Madrid verhaftete Anarchist heißt Zefirino Gil Santa-Cruz; man glaubt, daß er Derjenige war, der die vor kurzer Zeit in Barcelona gefundenen Bomben niedergelegt hat. Die Verhaftung mehrerer anderer Anarchisten ist angeordnet worden.

(Eine romantische Entführung.) Die Stadt Trojes befindet sich in heller Aufregung, weil eine junge Dame aus dem dortigen Kloster fortgelaufen ist. Die Geschichte ist schon am 17. d. passiert, aber man hat sie ganz geheim gehalten, bis man schließlich doch ohne die Polizei nicht auskommen konnte. Vor etwa zwei Wochen brachten Mr. und Mme. Debare, die in Trojes allgemein bekannt sind, ihre Tochter in das „Kloster zum guten Hirten“ und erklärten, sie wünschten es sich aus wichtigen Familienrücksichten, daß ihr Kind, bis es großjährig wäre, im Kloster bleiben sollte. Mme. Debare, ein sehr hübsches junges Mädchen von sechzehn Jahren, schien sich bereitwillig in ihr neues Leben zu schicken, und ihr Betragen war so gut, daß man es nicht abschlug, als am 17. d. ein gut gekleideter, etwa 26-jähriger Herr um eine kurze Unterredung mit ihr bat. Der junge Herr präsentierte einen Brief, der von Mr. Debare herüberbrachte, und führte sich als Onkel der jungen Dame ein. Man führte ihn anstandslos in das Sprechzimmer, das, wie in Klöstern gewöhnlich, durch ein bis zur Decke reichendes Gitter in zwei Theile getheilt war. Nach wenigen Minuten erschien Mme. Debare in Begleitung einer Nonne auf der anderen Seite des Gitters, und die Unterredung zwischen Onkel und Nichte begann. Der „Onkel“ machte dem Mädchen ernste Vorwürfe, daß es durch sein Verhalten die Eltern gezwungen hätte, sie aus dem Hause zu schicken, und die „Nichte“ brach in Thränen aus und gelobte Besserung. Als die Unterredung beendet war, bat der „Onkel“ um die Erlaubniß, seine reuige „Nichte“ küssen zu dürfen, und die ohnungslose Nonne gewährte auch bereitwillig diese nicht mehr wie billige Bitte und öffnete dazu das kleine Fenster in dem Gitter. Kaum aber hatte sie das gethan, so fing Mme. Debare an, durch die kleine Oeffnung hindurchzuklammern. Die erkrankte Nonne griff nach dem Kopf des Mädchens und zerrte daran, aber der „Onkel“ packte die angelegte Nichte auf der anderen Seite bei den Schultern und zog sie sicher und glücklich durch die Oeffnung; der Kopf blieb in den Händen der Nonne zurück, die star und sprachlos hinter dem Gitter stand. „Onkel“ und „Nichte“ eilten dann zu einem geschlossenen Wagen, der auf der Straße wartete, und fuhren in rasendem Galopp davon. Bis jetzt hat man von dem Paar nichts gesehen und gehört, und auch der Polizei ist es noch nicht gelungen, Anhaltspunkte für ihre Verfolgung zu finden. Der angelegte Onkel war natürlich der Herzogsgeliebte der jungen Dame, und die Eltern hatten sie wohl nur in das Kloster gethan, um dieser Liebe ein Ende zu machen.

(„A. Hartlebens“ Volks-Atlas) enthaltend 72 Karten in 100 Kartenheften. Mit Text und alphabetischem Namenregister. Vierte, vollständig umgearbeitete und erneuerte Auflage. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 60 Heller. Bisher 15 Lieferungen ausgegeben. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Mit Interesse verfolgt man das rasch fortschreitende Erscheinen der vierten, vollständig umgearbeiteten und erneuerten Auflage von „A. Hartlebens“ Volks-Atlas, von der nunmehr schon 15 Lieferungen vorliegen. Es ist in der That ein neuer Atlas, der allen Anforderungen im weitesten Maße entspricht. Die Karten bestehen durch ihre präcise Zeichnung, die deutlich lesbare Schrift und den frischen, ungewein gefälligen Farbendruck das Auge, während sie durch ihren Inhalt den Fleiß und die Sorgfalt verrathen, welche der Bearbeitung der neuen Auflage gewidmet wurden. Auf der schönen Karte der österreichischen Alpenländer finden wir bereits die neuen, ihrer Vollenbung entgegengehenden Alpenbahnen eingetragen und die Karte von Griechenland zeigt uns die neue administrative Einteilung des Königreiches. Von den übrigen, in den 14ten Lieferungen enthaltenen Karten unseres Erdtheils verdienen namentlich Frankreich, Spanien und Portugal und das südliche Schweden-Norwegen hervorgehoben zu werden. Treffliche kartographische Darstellung erfahren auch Turkestan und Hindustan, sowie Ostasien. Das in der Schlusslieferung erscheinende vollständige alphabetische Namenregister wird es ermöglichen, jeden im Atlas vorkommenden Namen leicht und schnell aufzufinden.

(Aus K. Kindermund.) Die kleine Erna geht mit der Mama Einkäufe machen. In einem der Geschäfte sind lauter unbescheidete Statuen, was das Mißfallen der Kleinen erregt: „Mama, das ist doch sehr unanständig.“ Mama beruhigt sie mit den Worten: „Das sind Kunstwerke.“ Abends zuhause zieht sich die Kleine ganz nackt aus, pflanzt sich vor Mama hin und sagt: „Mama bin ich jetzt auch ein Kunstwerk?“ — Die Kinder spielen Braut und Bräutigam. Else sagt: „Jetzt sind wir verlobt; dann heiraten wir und dann kriegen wir Kinder.“ Mag widerspricht und behauptet, es sei gerade umgekehrt. Sie streiten und rufen Marie, die ältere Schwester, zur Entscheidung. Die besinnt sich ein wenig und sagt: „Ihr habt Beide recht; es ist bald so, bald so.“ — Im nahen Dorftheil tummeln sich jeden Tag die halbwüchsigen Schulbuben im Adams-Costüm. Der Lehrer ermahnt sie, künftig nicht ohne Hoje zu baden. Schon am anderen Tag wird dem Lehrer von Witschülern gemeldet: „Franz Sybe hat wieder ohne Hoje gebadet.“ Als der Lehrer sagt: „Et, et, schämst Du Dich nicht!“ entschuldigt sich der kleine Franz, weinend mit den Worten: „Mit der Hoje läßt mich die Mutter nicht baden, ich habe aber die alte Weste angehabt.“

Gerichtshalle.

Der Nozshoer Bauernburche Johann Barczy hat vor einigen Monaten seine Geliebte, die achtzehnjährige Marie Nikics aus Gierstich mit einem Küchenmesser getödtet. Barczy hat die That ergriffen; er wurde jedoch von der Gendarmerie verhaftet und dem kön. Gerichtshofe in Rimahombat eingeliefert. Nach durchgeführter Schlußverhandlung wurde Barczy zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die Großwardeiner Geschwornen fällten am 21. d. ein überreichendes Verdicht. In der Gemeinde Hegyfalvi wurde vor einigen Monaten der Landmann Georg Felföldi von drei seiner Genossen während einer Rauferei erschlagen. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen die Mörder wegen vorläufiger Tödtung die Anklage und am 21. d. fand in dieser Angelegenheit die Schlußverhandlung statt. Die Geschwornen verneinten jedoch die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof die Angeklagten freisprach.

Dem Triester „Piccolo“ wird von seinem Madrider Correspondenten folgendes gemeldet: In Castalu, Provinz Drenje, wurde durch einen Zufall ein schauerliches Verbrechen entdeckt. Die Frauen und Mädchen der dortigen Gegend, welche die lebenden Folgen unerlaubter Beziehungen aus der Welt schaffen wollten, übergaben gegen entsprechende Gelddbeträge die neugeborenen Kinder einer alten Frau, die die Kinder in der Weise verschwinden ließ, daß sie dieselben einem starken Hunde vorwarf, der die kleinen Seidköpfe vollständig auftraß. Die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung hat bereits festgestellt, daß auf diese schauerliche Weise mindestens 140 Kinder aus der Welt geschafft wurden. Die Megäre wurde dem Gerichte eingeliefert. Weiter wurden bereits 26 Frauen und Mädchen verhaftet, die der Megäre ihre Kinder überliefert hatten.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Prämierung von Benzin-Locomobil-Dreschgarnturen. Wie in unserem Blatte seinerzeit erwähnt war, wurde am 14. und 15. d. in Diösi-Szentmarton durch den Siebenbürgischen landwirtschaftlichen Verein eine Ausstellung veranstaltet. An dieser Ausstellung hat auch die bereits zu wiederholten Malen, und zwar in Bistritz, Klausenburg und Preßburg auch mit ersten Preisen ausgezeichnete Benzin-Motoren- und Benzin-Locomobil-Fabrik Ludwig Kallai in Budapest mit einer Benzin-Locomobil-Dreschgarntur theilgenommen. Diese Garntur, welche von den Ausstellungs-Besuchern unter Probe-Drusch stand, erregte den allgemeinen Beifall und wurde auch dort wieder mit dem ersten Preise prämiert. — Die wiederholten Auszeichnungen der Kallai'schen Fabriks-Erzeugnisse sind wohl die beste Empfehlung für deren besondere Güte.

Desinfections-Gebühr für den Transport von lebendem Geflügel. Laut der im Einvernehmen mit dem königl. ungarischen Handelsministerium ergangenen Verordnung des kön. ungarischen Ackerbauministeriums Nr. 30200/III. 2. vom 9. April 1903 betreffend die Schutzmaßnahmen gegen die Verschleppung der Geflügel-Cholera sind die Eisenbahn-Verwaltungen verpflichtet, jene Eisenbahnwagen, in welchen lebendes Geflügel ledig (ohne Behältnisse) zum Verland gelangte, nach der Entladung einer gehörigen Reinigung und Desinfection zu unterziehen. Ebenso ist bei Beförderung von lebendem Geflügel in Behältnissen vorzugehen, wenn die Wagen und Ladestellen inficirt wurden. Insofern die Entladung des Geflügels in einer ungarischen Station erfolgt, werden im Sinne der vorerwähnten Verordnung für die bahnhöfliche Desinfection der Eisenbahnwagen vom 1. November 1904 an bis auf Weiteres die nachstehenden Gebühren eingehoben, und zwar: a) für die Desinfection eines vieradrigen gewöhnlichen Wagens 3 Kronen, b) für die Desinfection eines achtradrigen gewöhnlichen Wagens oder eines mit Steigen versehenen Geflügelwagens 5 Kronen. Im Uebrigen finden die Bestimmungen des Güter-Tarifses, Theil I der österreichischen, ungarischen und böhmisch-herzegowinischen Eisenbahnen, Abtheilung B, Abschnitt H-XXIV, lit. f, g, h und j sinngemäße Anwendung.

Postbehandlung ausländischer Lose. Handelsminister Hieronymi hat in Angelegenheit der postalischen Behandlung ausländischer Lose eine neue Verordnung erlassen. Laut dieser werden die Postämter aufmerksamer gemacht, daß nicht nur die ausländischen Lose und Promessen, sondern auch alle auf ausländische Lotterien bezughabenden Druckformen (wie Spielpläne, Ankündigungen, Ziehungslisten u.) von der Postlieferung ausgeschlossen sind, ob sie nun unter Kreuzband oder in verschlossenen Sendungen eintreffen. Die Verordnung enthält detaillierte Bestimmungen hinsichtlich der Inanspruchnahme der Finanzämter und Verwaltungs-Organen in Fällen, wo Postsendungen des bezeichneten Inhalts einlangen.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 23. September. Die französischen Autoren Gavault und Chavary haben ein mit schlüpfrigen geistreichen Einfällen stark gepfeffertes, für die Elektrisirung besähter Gaumen mit seltener Raffinerie zubereitetes „Herrenabend“-Gesicht fertiggebracht, das gestern unter dem Titel „Das Wunderkind“ servirt wurde. Von dem Wunderkind selbst bekommt man zwar nichts zu sehen, denn es soll nach dem Recept der Duchesse de Berry erst nach 300 Tagen zur Welt kommen, allein die Art, wie die beiden Köche in Seine-Babel auf sein Kommen vorbereiten, zeugt von verbüßtester Erfindungs-gabe, die 2 1/2 Stunden lang den allerdings nur an papiricirter Speisen gewöhnten Hörer in heiterste Stimmung versetzt. Selbst nur eine stüchtige Skizzirung der Vorbereitungs-Phasen zur Gewinnung eines legitimen Erben von zehn Millionen, um die der Gang der an Ueberreichungen und urfomigen Wendungen reichen Handlung sich dreht, würde Spalten füllen. Hiezu steht uns der Raum nicht zur Verfügung.

Derlei Stücke erheischen eine leicht fliehende Darstellung. Die Künstler-schaar der Polgar'schen Gesellschaft entsprach dieser unerlässlichen Vorbedingung in vollem Maße. Die dem Umstande ist es zuzuschreiben, daß der tolle Schwank einen wahrhaftigen Lacherfolg erzielte. An der Spitze stand Herr Guljas, der als Architect Grobche den Duell seiner Komik ohne künstliche „Drucker“ unerhöplich sprudeln ließ; er riß durch sein meisterhaftes Spiel das Haus zu stürmischem Beifall und Herorrufen bei offener Scene hin. — Ihm zunächst ist der Irren des Herrn Szöröggh hervorzuheben, der meisterhaft spielte und bedauern ließ, daß man sich an der Volubilität seines charakteristischen Spiels nur in zwei Szenen zu ergöhen Gelegenheit hatte. — In sublimier Weise absolvirten ihre Rollen die Damen Hervay, G. Székely, Zsabay und Révész, sowie die Herren Nagy, Vatosy, Soproni und Halaß, die sammt und sonders applaudirt wurden. —

Neueste Nachrichten.

Paris, 22. September. „Echo de Paris“ meldet: Die russische Regierung bereite eine Protestnote gegen den britisch-tibetanischen Vertrag und das Protectorat vor, welches Großbritannien Tibet auferlegt habe. Köln, 22. September. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: In Folge von Mißthelligkeiten mit General Kuropatkin hätten die russischen Kriegsberichterstatler beschlossen, nach Rußland zurückzukehren. Dem Benehmen nach dürfte nur Dentischinski, der Kriegs-Correspondent der „Brischewija Wedomosti“, bei der activen Armee bleiben. Melrose (Massachusetts), 22. September. Gestern Abends fiel aus einem Wagen ein mit 50 Pfund Dynamit gefülltes Packet heraus. Ein mit 32 Personen besetzter Wagen der elektrischen Straßenbahn stieß darauf. In Folge dessen explodirte das Dynamit, wodurch der Straßenbahnwagen vollständig zertrümmert wurde. Neun Fahrgäste wurden getödtet, neunzehn schwer oder minder schwer verlegt.

Original-Telegramm.

Petersburg, 23. September. Die Meldung, daß es den Japanern gelungen sei, sich in den nur zwei Kilometer von der inneren Festung Port Arturs entfernten chinesischen Stationen festzusetzen, ruft tiefen Eindruck hervor. Man befürchtet, Stöße stehen schwere Tage bevor. Die Japaner erhielten südlich Mukdens neuerliche Truppen-Verstärkungen.

Fremden-Liste

vom 23. September.  
Hotel Nämischer Kaiser. Foramitti, Schul-Director, von Mediasch; Necla, Privatier, von Kronstadt; Szalangu, Förster, von Karlsburg; Jurich, Barver, von Marientburg; Malnassy, Kaufmann, von Klausenburg; Vögörményi, Kaufmann, von Simeu; Glay laumit Familie, Kaufmann, von King; Vrboda, Schwarz, Fischer, Kaufleute, von Wien.  
Hotel Metzger. Tatar, Jurist, von Felsb-Füged; Jonsescu, Beamter, von Galag; Regulescu, Beamter, Martinescu, Kaufmann, von Gubora; Penes, Kaufmann, von Nimis; Graß, Privatier, von Langenthal.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Schmie, 1 Zuckerbäcker, 1 Raffiner.  
Lehrlinge: 1 Drechsler, 1 Schmie, 1 Schneider, 1 Weißbäcker.  
Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 1 Fassbinder, 1 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Schmie.  
Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 2 Raffiner, 2 Schneider, 2 Weißbäcker, 1 Spinnmeister, 1 Raffiner, 1 Müller. Andere: 1 Commis (Federbändler), 1 Comptoirist.  
Weibliche: 1 Gouvernante.  
Es wird ersucht, die Belegung der angemeldeten Stellen baldigst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte erteilt.  
Adresse: Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereines, Armbruster-gasse Nr. 1, Stiege I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3-5 Uhr Nachmittags.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Schlosser, 2 Tischler, 1 Riemer, 2 Spengler, 1 Fassbinder, 1 Wagenladner, 1 Raffiner.  
Lehrlinge: 1 Schlosser, 1 Bauern-Schuhmacher, 3 Spengler, 1 Lederer, 2 Schneider, 1 Tischler, 2 Hutmacher, 1 Messerschmied, 1 Schmie, 1 Speccereiwaarenbändler, 1 Schmittwaarenbändler, 1 Bäcker, 1 Schuhmacher.  
Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 1 Gelbgießer, 1 Messerschmied und -Schleifer, 3 Fassbinder, 1 Wagner, 1 Schmie, 1 Wagenladner, 2 Bau- und Möbel-Tischler, 2 Spengler.  
Lehrlinge: 1 Speccereiwaarenbändler, 1 Schriftsetzer, 1 Schmittwaarenbändler, 1 Federbändler.  
Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 1 Schneider, 1 Eisenmacher.  
Andere Kräfte: 1 Commis der Speccerei- und Eisenwaarenbranche.  
Lehrling für Bistritz: 1 Schuhmacher, 1 Speccereiwaarenbändler.  
Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unversichtlich erteilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereins-Gebäude).  
Wir bitten, uns von der Belegung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: B. Polgar Béla.  
Samstag den 24. September 1904:  
Abonnement Nr. 1. 7. Vorstellung.  
A vándorlógeny. — Bruder Straubinger.  
Operette in 6 Acten von Weß und Schmitzer. Uebersetzt von Eugen Jaczago. Musik von Edmund Eisler.  
Cassa-Eröffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 1/8 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns of financial data, including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns of financial data, including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Hermannstädter Börsen-Platzcours

Table with 2 columns of financial data, including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Advertisement for Wilhelm Follberth, a portrait painter. Text: „Vom Schmerze tief gebeugt, geben die Schwestern, beziehungsweise Großeltern, Onkel und Tanten tiefbetrübt nur auf die dem Wege allen Verwandten und Bekannten gemindert Nachricht von dem Ableben ihres Bruders, respective Onkels und Neffen Wilhelm Follberth, Aelchshauer, welcher am 22. September l. J., 9 Uhr Vormittags, nach schwerem Leiden im Alter von nur 19 Jahren in Frankfurt am Main verschieden ist und am 25. September l. J. dortselbst zu Grabe getragen wird.“ Die trauernde Familie.

M.-Z. 13901/1904.

[872] 1-2

### Kundmachung

#### Meldung der Landsturmpflichtigen.

über die  
Auf Grund des XXXVII. G.-A. vom Jahre 1893 sind alle diejenigen militärisch ausgebildeten Landsturmpflichtigen, die in der gemeinsamen Armee, in der Kriegsmarine, in der Honvédség und deren Ersatzreserve oder in der Gendarmerie gedient haben, ferner diejenigen militärisch nicht Ausgebildeten, welche mit der Landsturm-(rosafarbenen) Widmungsskarte versehen sind, verpflichtet, u. zw. die nach Nagyszében zuständige am 7. October, die anderwärts zuständige aber am 8. October l. J., Morgens 8 Uhr, auf dem hiesigen städtischen Rathhause persönlich zu erscheinen oder sich schriftlich zu melden.

Statt der persönlichen periodischen Meldung können die Meldungen schriftlich erlassen:

- die Landsturmpflichtigen Officiers- (Beamten-) Aspiranten;
- die Landsturmpflichtigen Pfarrer, Geistlichen, sowie die Candidaten und Aspiranten des geistlichen Standes, welche einer gesetzlich anerkannten Kirche und Confession angehören;
- das bei den Militär- und Honvéd-Anstalten factisch in Verwendung stehende meldungspflichtige Personal;
- die meldungspflichtigen Staats- und Verwaltungs-Beamten, Lehrer, Amtsdienner, Gefängniswärter, wenn dieselben nicht persönlich erscheinen können;
- das Personal der Finanzwache, des Fortbeweisens, des Post- und Telegraphenwesens, der Eisenbahn- und Dampfschiff-Gesellschaften, sowie die in den Werkstätten der letzteren ständig beschäftigten Arbeiter;
- Diejenigen, welche die Bewilligung für Meeresreisen haben;
- diejenigen meldungspflichtigen, welche im Interesse des öffentlichen Dienstes vom Landsturmbienste zeitlich befreit sind;
- alle diejenigen, welche wegen gehörig gerechtfertigten dringenden u. unaufschiebbaren Familien- oder Privat-Angelegenheiten persönlich zu erscheinen verhindert sind;
- die Kranken, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind;
- die in Landes- oder Gerichts-Strafanstalten Internirten, sowie die bedingt in Freiheit gesetzten Individuen; die schriftliche Anmeldung geschieht von Seite des Gefängnis-Vorstehers, wo die Internirten sind, beziehungsweise von wo aus die Entlassung geschehen ist;
- Diejenigen, welche in Bosnien und der Herzegovina, sowie auf dem Lim-Gebiet wohnen.

Die Meldungen in den Fällen a), b), f), h), i), l) können mündlich oder schriftlich durch die Verwandten und Bevollmächtigten geschehen, hingegen in den Fällen c), d), e) und g) haben die Meldungen mit Intervention der Behörde, Amts- und Institutsvorsteher zu geschehen.

Die zur schriftlichen Meldung nöthigen „Jelentkező lap“-Blanquette sind beim Magistratsamt gratis zu haben; betreffend die Ausfüllung erteilt der Militär-Referent (Vicenotár E. Jekelius), sowie die auf der Druckorte ersichtliche Instruction Aufklärung.

Zur persönlichen Meldung ist das lesterhaltene Militär-Dokument (Landsturmbuch, Abschied, Austritts-Zertificat, Widmungs-Schein) mitzubringen, der schriftlichen Meldung jedoch beizuschließen.

Die hierorts wohnenden und in den durch den Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern zuständigen Landsturmpflichtigen sind in ähnlicher Art und Eigenschaft, wie die in Ungarn zuständigen zur Meldung verpflichtet.

Die nicht gerechtfertigte Unterlassung der Meldung wird mit einer Geldstrafe von 4 bis 200 Kronen oder mit der entsprechenden Freiheitsstrafe bestraft.

Nagyszében, 13. September 1904.

Der Magistrat.

M.-Z. 14640/1904.

[873] 1-2

### Kundmachung.

Donnerstag den 29. September 1904, Vormittags 9 Uhr, wird auf dem städtischen Rathhause zur Vergebung der mit 3134 Kronen 59 Heller veranschlagten Arbeiten zur Herstellung des Ginksteges vor dem Burgethor eine schriftliche Offert-Verhandlung abgehalten.

Der Kostenvoranschlag und die näheren Licitations-Bedingungen liegen zur Einsichtnahme beim Stadtbaumeister auf, wo auch bis zum Licitations-Termin die vorchriftsmäßigen Offerte einzureichen sind.

Nagyszében, am 22. September 1904.

Der Magistrat.

### Wohnung zu vermieten

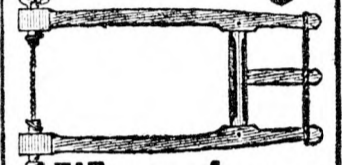
4 Zimmer, Küche, Kammer, Aufboden, Holzlage, Keller, Garten. [871] 1-1  
Zu erfragen Kreuzgasse Nr. 20.

### Gutes Clavier

billig zu verkaufen, eventuell zu vermieten  
Franziskanergasse Nr. 20.  
(818) 3

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet  
August Marbes, Bremen. (154) 31-52

### Laubsäge



Warenhaus  
gold-Pelikan  
VII. Siebensterng. 24  
Wien. Preisbuch gratis. Wien. (868) 1



SCHOKOLADEN  
THEEGEBÄCK  
BONBONS  
DESSERTS  
KAKAO  
CAKES  
KAFFEE-  
SURROGATE

## „CHOCOLAT LOBOSIC“

(869) 1-17



BRAZAY FÉLE  
SOSBORSZESZ  
NAGY ÚVEG ÁRA: 2 KORONA  
KIS ÚVEG ÁRA: 1 KORONA  
HÁSZNÁLATI UTASÍTÁS HINDEN ÚVEGHEZ  
MELLEKELVE VAN!

(869) 33-52

## J. ANDÉL'S ÜBERSEEISCHES PULVER

### TÖDDET SICHER ALLE LASTIGEN INSEKTEN

ALS: SCHWABEN, WANZEN, RUSSEN, FLIEGEN, FLÖHE, MOTTEN, ASSELN, AMEISEN, VOGELMILBEN, BLATTLÄUSE.

FABRIK & VERSANDT

J. ANDÉL'S DROGERIE, ZUM SCHWARZEN HUND, HUSG 13, PRAG I

Hauptdepôt in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher sen., Specerei-, Material- u. Farbwaren-Handlung; Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Nifalé); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Victor Roth, Apotheker, Schreiber & Mönch vorm. Emil Porr, Metzger, Heinrich Petersberger, Kaufmann, Kungälf, Teutsch & Tartler, Ferd. Jekelius, Apotheker; in Broos: J. Grafius, Apoth.; — in Dés: Josef Burgowitz, und sonst überall dort, wo sich Andél's Placate „mit dem schwarzen Hunde“ vorfinden. (562) 8-13

## Zur gefälligen Beachtung!

Jeder Künstler und Fachmann findet Gelegenheit zur Auswahl eines guten Flügels, Mignons, Pianinos, Harmoniums

### F. A. Kauffmann's Clavier-Salon

und es seien insbesondere die Flügel mit Herz-Erart-Mechanik jenen Pianisten wärmstens empfohlen, welche eine äusserst ausgeglichene, leichte, den Anschlag und die Technik des Spielers in hohem Masse begünstigende Spielweise schätzen. Die Herz-Erart-Mechanik (Repetir-Mechanik) ist nicht nur für jeden grösseren Concertsaal unentbehrlich geworden, sondern hat sich auch als äusserst dauerhaft und insbesondere auch gegen äussere Einflüsse „Staub etc.“ als sehr widerstandsfähig erwiesen.

### In F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,

Grosser Ring 14, Eingang Armbrustergasse rechts, sind jederzeit auch frisch belebte überspielte Flügel auf Lager und werden fachliche Reparaturen jeder Art zu solidester Ausführung übernommen.

### Dasselbst

„ausschliessliche Vertretung“ für Siebenbürgen der Firma: F. Robert Reinhold, Besitzer mehrerer höchster Auszeichnungen und Mitglied des Schulausschusses der Wiener Claviermacher-Genossenschaft. [191] 28-40

### Färbergasse Nr. 14.

## Kundmachung.

Ich gebe dem geehrten p. t. Publicum höflich bekannt, daß ich auf dem Territorium Nagyszében das

### Baumeister-Gewerbe

in jedem Fache auszuüben beabsichtige. Ich übernehme die Ausarbeitung von Bauplänen und Kostenvoranschlägen, die größten und kleinsten Bauarbeiten bei solider und geschmackvoller Durchführung, kleinere und grössere Adaptierungs-Arbeiten, kleinere und grössere Reparaturen welcher Art immer bei solider, prompter und billiger Ausführung. Ich stelle somit das ergebene Ergebnis an das p. t. Publicum, mit feinen Aufträgen mich zu beehren und bemerke noch, daß sich meine Baukunst auch auf Brückenbauten erstreckt.

Aufträge für jede Art Dafen werden gleichfalls übernommen, solid und gewissenhaft bei billigen Preisen durchgeführt.

Geschäftsbüro

Anton Paul, Baumeister.

[627, 19-25

Provinz-Aufträge werden angenommen.

## Grösstes Versandt-Haus der Textil-Industrie Böhmens

### S. ÖHLER & COMP. PRAG, Obstgasse 17 P.,

offerirt zu concurrenzlos billigen Preisen:

## MODESTOFFE

## SEIDENSTOFFE

## BARCIENT UND SAMMT

## LEINENWAAREN

## WASCHELUCHE-WÄSCHE

Reichhaltige Mustercollection umgehend franco.

Bestellungen von fl. 10.— aufwärts portofrei. (491) 11-25

Sztraka's  
Tannin-Chocolade  
wirkt vorzüglich  
bei  
Kindern und Erwachsenen  
gegen Durchfall.  
Preis 40 Heller.  
Erhältlich  
in jeder Apotheke.  
(678) 8-8

Sorgenfreies  
Familienglied garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.  
(799) 7-90